

**Bezugspreis**  
 für Halle vierteljährlich bei postmaler  
 Anstellung 2,50 Mk., durch die Post  
 3,25 Mk., uninkl. Zustellungsgebühr.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postämtern angenommen.  
 Im umliegenden Bezugsgebiet  
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
 für unbesetzt eingehende Kammliste  
 wird kein Honorar übernommen.  
 Abdruck nur mit Quellenangabe:  
 „Saale-Zig.“ gestattet.  
 Geschäftsstelle der Redaktion Nr. 1140,  
 der Abonnementabteilung Nr. 1133.

# Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Verantwortlicher Jahrgang.

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenzeile oder deren  
 Raum mit 30 Wg., solche aus Halle mit  
 20 Wg., berechnet und in der Geschäfts-  
 stelle, Gr. Wilschstraße 63, 1. sowie von  
 unseren Annahmestellen und allen  
 Annoncen-Expeditoren angenommen.  
 Bekanntes die Zeile 75 Wg. für Halle  
 und umwärts 1 Wg.  
 Erscheint täglich einmal,  
 Sonntags und Feiertags einmal.  
 Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
 stelle: Halle, Gr. Wilschstraße 17;  
 Nebengeschäftsstelle: Markt 24.  
 Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-  
 Straße 63, 1; Telephon Nr. 591 N. 176.

Nr. 421. Halle a. S., Freitag, den 9. September. 1910.

## Die Altpensionäre.

Von neuem sind die Altpensionäre mit Petitionen an den Reichstag und Landtag auf Erhöhung der Ruhegehälter herantreten.  
 Wir können nur wünschen, daß die erneuten Eingaben dieser Kreise eine günstige und wohlwollende Prüfung erfahren. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unter den Altpensionären zumeist große Not vorhanden ist. Die unter anderen Verhältnissen festgesetzten Pensionen entsprechen ihren Zwecken nicht mehr und erweisen sich als nicht ausreichend zur Bestreitung der notwendigen Lebensbedürfnisse. Neben neuen Steuern und Abgaben, erhöhten Warenpreisen und Wohnungsmieten müssen die Altpensionäre noch beitragen zur Beschaffung der für die Aufrechterhaltung der Beamtengehälter und andere gesteigerte Staatsausgaben notwendigen Mittel, wodurch die Ruhegehälter ganz unzureichend geworden sind. 2000 Mk. vor 10 Jahren entsprechen kaum 1600 Mk. heute. Mithin ist dies anerkannt und hat zur allgemeinen Erhöhung der Gehälter der Reichs- und Staatsbeamten geführt. So find, wie der Minister von Freydenbach am 16. März d. J. im preussischen Abgeordnetenhaus hervorhob, die Beamtengehälter um 22 Prozent, die Löhne der Arbeiter um 24 Prozent durchschnittlich seit 1899 gestiegen. Die Kommunen, die Kreis- und Provinzialverbände sind genötigt, diesen Beispielen zu folgen, so daß auch den mittelbaren Staatsbeamten ein entsprechender Ausgleich zuteil wird. Warum sollen denn gerade die Altpensionäre allein leiden, die schwere Zeiten durchlebt, die größtenteils an sie zugefallen sind und die Grösze des Vaterlandes mitgewirkt haben? Was die Altpensionäre erbitten, ist nicht einmal eine Verbesserung, sondern nur eine Wiederherstellung der alten Werte ihrer Ruhegehälter.  
 Daß das Rechtsverhältnis zwischen dem Staat und dem Ruhestandsbeamten bei der Pensionierung fest ist, daß der Ruhestandsbeamte nicht mehr Beamter ist, daß der Staat keine Verpflichtungen gegen ihn hat, sind unbestreitbare Thesen. Selbst wenn man den Begriff einer unauflösbaren „Abfindung“ des Pensionärs gelten lassen wollte, müßte man doch zugeben, daß zu den Zeiten der „Abfindung“ die Ruhestandsgehälter eine andere Bedeutung, einen anderen Wert hatten, als es jetzt der Fall ist. Andere deutsche Staaten haben auch derartige unauflösbare Grundstücke vermorscht. Sachsen, Sachsen-Weimar, Neuchâtel, Baden und Baden nahmen sich ihrer Pensionäre an und erhöhten die Ruhegehälter, und wie diese bedürfen auch die Witwen- und Waisengelder einer Erhöhung.  
 Nun hat der frühere Finanzminister von Rheinbaben im preussischen Abgeordnetenhaus erklärt, daß 9 Millionen Mark erforderlich wären, wenn auch nur eine 10prozentige Erhöhung der Ruhegehälter vorgenommen würde. Das ist keineswegs Erachtens eine unzureichende Berechnung, weil derselben der Pensionfonds in seiner jetzigen Höhe von 91 Millionen Mark zu Grunde gelegt ist. Man hat diesen Fonds, dessen Scharf zu Grunde auf ein Dreizehntel des Beamtenbesoldungs fonds bemessen wurde, infolge der durch die neuen Pensionsgesetze vom Jahre 1907 verursachten Pensionserhöhungen auf ein Zehntel erhöht. Wenn also der Pensionfonds jetzt 91 Millionen Mark ein Zehntel der Gehälter beträgt, so hat er früher ein Dreizehntel = 70 Millionen, also 21 Millionen Mark weniger, betragen. Diese 21 Millionen entfallen demnach lediglich auf die nach den Gesetzen von 1907 pensionierten Beamten, während auf die Altpensionäre nur 70 Millionen entfallen, wovon 10 Prozent nur 7 Millionen ergeben. Von diesen aber könnten mindestens 1 Million aus dem jetzt 1 1/2 Millionen betragenden Unterstufungs fonds gedeckt werden, so daß nur sechs Millionen erforderlich wären.  
 Die tatsächlichen Ausgaben im Reich wie in Preußen begreifen sich auf mehrere Milliarden. Es müßte, so meinen wir, sehr wohl möglich sein, die verhältnismäßig geringfügige Summe fällig zu machen, die zur Erfüllung der bedeutendsten Forderungen unserer Altpensionäre erforderlich ist.

## Der erste Tag des Kaisermanövers.

Der Himmel zeigt, so wird dem „B. L.-Anz.“ unter dem 8. d. Mts. aus Eßling geschrieben, heut am ersten Feiertag ein wenig freundliches Gesicht. Vergebens sucht die Sonne ab und zu, die Wolken zu durchdringen. Ein nachhalter Regen setzt ein und erhöht noch den Schmutz auf den Landstraßen. Acker und Wiesen sind fast grundlos infolge der andauernden feuchten Witterung. So verlaufen die drei Manövertage für Mann und Pferd anstrengend zu werden.  
 Wie stets am Beginn des ersten Manövertages ist fast nichts zu sehen, die beiden Gegner sind noch so weit voneinander entfernt, und die Patrouillen ruhen so gelockt das Gelände, daß man nur selten einen Reiter entdeckt. Wie vorausgesehen war, hat Rot in seiner Rückwärtsbewegung Innegehalten. Es rückt sich zu neuem Widerstande, während Blau fest entschlossen ist, trotz der Schwärze des Geländes bei und fähig Eßling weiter vorzu-

dringen. In welcher Stellung sich das rote erste Korps endgültig dem Gegner stellen wird, steht natürlich noch nicht fest. Vorläufig hat es Anordnungen getroffen, wie Blau bei dem Ueberwinden der verschiedenen Geländeabschnitte auch detachierten Vortruppen Aufenthalt zu bereiten; das blaue 17. Korps, das in zwei Kolonnen zu marschieren scheint, dürfte gegen Mittag den Sorge-Waldstift erreichen. Der erste Zusammenstoß droht auf dem Rückübergang in Eßling mit seiner Kavallerie-Division. Rot hat hierher ein gemischtes kleineres Detachement beordert, das dem sehr schwächeren Detachement der Kavallerie aus dem tiegelosen Eßling heraus erheblichen Aufenthalt bereiten dürfte. Rot scheint seine Kavallerie eigenartig vermannt zu haben, indem es sie auf die Vortruppen verteilt. So kann der Kampf recht interessant verlaufen.  
 Der Kaiser begab sich um 9 Uhr vormittags nach Quidtainen und von dort ins Mandbergelände.

## Neuerungen im Kaisermanöver.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern sollen verschiedene Neuerungen eingeführt und deren praktischer Wert erprobt werden. Zunächst sind die selbständigen Uniformen, die beim 1. Armeekorps die erste Infanterie-Division und das dritte Kavallerieregiment tragen, beim 17. Armeekorps die 35. Infanterie-Division und die 87. Infanterie-Brigade, außerdem die ganze Kavallerie-Division. Bei den meisten Truppen finden sich außerdem als Neuerung bekannte Gefechtsbagage, d. h. Infanterie-Brigade und auf der blauen Seite bei der 71. Infanterie-Brigade. Große Bagage wird in diesem Manöver das erste Mal nicht neutral sein, sondern wird in den Gefechtsrahmen einbezogen. Auf beiden Seiten werden Leucht- und Luftschiffe mitwirken, die mit drahtloser Telegraphie ausgestattet sind; beim 1. Armeekorps der „P.“ und beim 17. Armeekorps der „M.“. Die Kavallerie-Division hat leichte drahtlose Stationen, Lichtsignale und eine Verpflegungsaufwandskolonne, Lebensmittel und Futter. Die Infanterie-Division ist für die Nacht mit leichten Schirmmützen und Fuchshäuten ausgestattet. Die Bioniere führen zum ersten Male den neuen leichten Divisions-Brüdenstein ein.  
 Die Hauptneuerung besteht jedoch darin, daß nicht wie früher manövriert wird, sondern nur Stellungskämpfe stattfinden werden. Es handelt sich also in diesen Kaisermanövern darum, den Kampf um eine besetzte Stellung zu zeigen, um die Erfahrungen, die man in dem russisch-japanischen Kriege gemacht hat, zu vermerken und eventuell neue zu sammeln. Allgemeine und besondere Kriegesregeln werden nicht aufgestellt. Die Darstellung der Verhältnisse geschieht so, wie es bei der Marine üblich ist. Die Schiedsrichter haben volle Freiheit. Es soll keine Verhinderung in der Zeit eintreten, indem namentlich die Gesehtsregeln und Nacht fertiggestellt werden. Der Kaiser hat erklärt, daß er jederzeit bereit sein wird, ohne Friedensrückichten bei den Geschehen zugegen zu sein.

## Deutsches Reich.

### Das erste Verhör des Leutnants Helm.

Leutnant Helm wurde in einem Wagen, begleitet von Leutnant Harmond, vom Fort Furzroth nach dem Polizeigerichtsrath nach Fort Portsmouth gebracht. Eine Polizeikommission fuhr hinterher. Hier wurde ihm der Haftbefehl vorgelesen. Die Anklage darin lautet, daß er am 5. September gefesselt und ohne Erlaubnis das Fort Wilsch stieg und habe. Der Polizeikommissar betonte, daß Helm bei der Verhaftung gesagt habe, er hätte das Fort nur zu seiner eigenen Information gestiegen. Der Vorliegende Magistrat sandte erklärte, er werde ihn auf 8 Tage im Wilschergangn zurückstellen, damit die Anklage vorbereitet werden und er sich mit seinen Freunden in Verbindung setzen könne. Er werde dort auf behandelt werden. Helm wurde danach in das Wilschergangn übergeführt.

Der Vater des unter Anklage gestellten Leutnants, Oberstleutnant A. D. Helm in Charlottenburg, bekreitet ganz entschieden die Möglichkeit, daß sein Sohn Spionage getrieben habe. Er betont, wie es ja auch schon verschiedene englische Blätter getan haben, daß die beiden Besichtigungswerke, die der englische Spion gestiegen haben soll, gänzlich veraltet und jeden strategischen Wertes bar seien, beweiselt aber zunächst noch hart, daß man bei seinem Sohne überhaupt irgendwelche Klansitzen gefunden habe.

### Ein abenteuerlicher Vorklag.

Fast die sämtlichen englischen Blätter geben zuversichtlichsten Raum, in denen vorgezogen wird, Leutnant Helm mit den Engländern Trench und Brandon auszutauschen! In einigen dieser Briefe wird gar angedeutet, daß Helms Verhaftung eine abenteuerliche Geschichte zwischen den deutschen und englischen Behörden sei, um durch Austausch den leidigen Vorklamer Fall aus der Welt zu schaffen, ohne auf beiden Seiten der Vorwürfe das „Gesicht zu verlieren“. Die englischen Kameraden haben Leutnant Helm, während er ihr unzeitweiliger Gast in Fort Furzroth war, mit der möglichsten Gastfreundschaft behandelt und es verstanden ge-

wußt, daß der Verhaftete in einem Polizeiwagen nach dem Gerichte gebracht wurde. Einer der englischen Offiziere ließ sein eigenes Dazart anspannen, und so fuhr Leutnant Helm unermant durch die Straßen von Portsmouth, während eine Anzahl mit dem Polizeiwagen dem „deutschen Spion“, von dem alle Zeitungen voll waren, nicht recht unangenehme Aufmerksamkeit seitens der Bevölkerung auszuweisen hätte. Früher im Ganach Woodhouse von Fratton, die ihr Gespräch mit Helm dem englischen Leutnant Garrison mitteilte und so die Verhaftung herbeiführte, ist heute die Geliebte von Portsmouth. Sie wird als eine sehr liebenswürdige Dame von angenehmem Aussehen, groß und schlank, beschriebene. Leutnant Garrison meldete die Mittheilungen der Miss Woodhouse seinen Vorgesetzten, die ihn dann mit der Ueberzeugung Helms betrauten und endlich seine Festnahme anordneten.

### Fortbildungsschulen und Kultusministerium.

Seit einiger Zeit schweben Erwägungen innerhalb der preussischen Regierung über eine Umstellung des gesamten Fortbildungsschulwesens, des gewerblichen, wie des landwirtschaftlichen, unter das Kultusministerium. Es würde hierdurch in den Ministerien für Handel und für Landwirtschaft eine Abzweigung wichtiger Teile ihres bisherigen Geschäftsbereiches eintreten, die zu ihnen seit 1884 bez. 1895 gehören. Man nimmt vielfach an, daß der Plan einer allgemeinen Durchführung des Fortbildungsschulwesens den Anlaß zu der von der Unterrichtsverwaltung gemächtigten Umstellung der Fortbildungsschulen unter ihr Ressort gegeben hat.  
 Aber dieses Ziel war, wie von wohlinformierter Seite verlautet, ebenso zu erreichen, wenn die Schulen unter der Fachministerien verblieben. Auch allgemeine Erwägungen sprechen gegen eine solche Ressortverchiebung. Die betreffende Abzweigung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium findet ihre Begründung in dem zu umfangreichen Geschäftsbereich des Ministeriums. Aus diesem Grunde ist es schwer verständlich, daß man diese Entscheidung durch Uebernahme von wichtigen Zweigen anderer Ministerien wieder aufheben will. Da derartige Ressortveränderungen durch königliche Verordnungen vorgenommen werden, so würde die Durchführung nicht der Beschlußfassung des Landtages unterliegen.

### Polnische Hoffnungen.

Der Kronprinz hat am 20. August von Rosen aus in Begleitung der Prinzessin Auguste Wilhelm und Ostor im krenosen Jagdort Schloß Kurunt, Felix des Grafen Zamonski, besucht. Nach Besichtigung des Schloßes, das reiche Kunstschätze und eine große Bibliothek enthält, führte der Kronprinz, wie er geschehen, im Automobil nach Polen zurück. Ueber diesen Besuch brachte der „Kurier Warszawski“ einen ganz ausführlichen Bericht, den mehrere polnische Blätter wieder gegeben. Zugleich werden in der Polnische Presse verschiedene vage Vermutungen und optimistische Hoffnungen an den Vorklag geknüpft. So hofft man, der Befehl von Kurunt, sich aufzuhalten, werde jetzt vielleicht die Erlaubnis erhalten, dort seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen. Ferner meint man, die vorher gehegte Befürchtung sei jetzt beseitigt, daß das Enteinigungsgele auf Kurunt angewandt werden könnte, dessen Befehl Ausländer und „ein besetzter Patriot“ ist.

Man sieht, den Polen gegenüber kann man nicht vorsichtig genug sein. Wenn man ihnen den kleinen Finger reicht, greifen sie sofort nach der ganzen Hand.

### Die Besoldung der Volksschullehrer.

Infolge einer Entscheidung des Kammergerichts hat der Kultusminister nunmehr verfügt, daß bei Festsetzung des Besoldungsgehalters der Volksschullehrer der Dienstzeit im Schulamt die Zeit des aktiven Militärdienstes ohne Einschränkung auch dann hinzugerechnet wird, wenn sie vor Ergriffung des Lehrerberufs und vor Eintritt in das Seminar zurückgelegt ist. Die Dienstzeit, die vor dem Beginn des 21. Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung.  
 Nach einem Beschlusse des Stadtrats von Zweibrücken dürfen der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Lehrer dieser Stadt vom 1. Oktober d. J. ab eine Nebenbesoldung, z. B. Versicherungsvortretungen, Agenturen usw., nicht mehr ausüben. Die Besoldung der Lehrer, so besagt die Entscheidung, sei derart, daß jede Nebenbesoldung überflüssig erscheine.

### Zur fakultativen Feuerbestattung in Preußen.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird in der nächsten Session des preussischen Abgeordnetenhauses ein Entwurf betreffend die Zulassung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen von der Regierung vorgelegt werden.  
 Bekanntlich wurde dem Minister des Innern v. Dallwitz kürzlich von einer Kommission der deutschen Feuerbestattungsvereine eine Denkschrift über die Inanspruchnahme der deutschen Krematorien durch preussische Staatsbürger überreicht, ebenso hat sich das Abgeordnetenhaus im letzten Winter bereits für die fakultativen Feuerbestattung ausgesprochen. Im Herrenhause hat seine Billigung über diese Frage stattgefunden, aber eine allgemeine Ausdrucksache ließ erkennen, daß der jetzt angelegte Regierungsentwurf auch dort nicht auf unüberwindlichen Widerstand stoßen dürfte.



### Kleue politische Nachrichten.

Der Bürgermeister Nikolai von Gernice i. Bpr. war seiner Zeit wegen Verfehlungen im Amte vom Dienste suspendiert und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Dabei stellte sich heraus, daß seine Verfehlungen nur geringfügiger Natur seien. Er wurde zu einer Geldstrafe von 1500 Mk. verurteilt und verfuhr, daß er sein Amt wieder übernehmen wollte. Der Bürgermeister lehnte jedoch die Entlassung Nikolais in sein Amt ab, und die Regierungsräte und Senat verweigerten ihm die Erlaubnis, die Unterstufung führende Regierungsräte ein, worauf die hiesigen Körperschaften in einer Eingabe erklärten, daß es ihnen unmöglich sei, mit Nikolai weiterzuarbeiten. — In den Vierteljahrsberichten zur Statistik des Deutschen Reiches wird zum ersten Male eine Statistik zur Herstellung und Beseitigung von Zündwaren und Leuchtmitteln in den Jahren 1908 bis 31. März 1910, veröffentlicht. Es waren 74 Betriebe vorhanden, welche zusammen durchschnittlich 2188 männliche und 2086 weibliche Arbeiter beschäftigten. — **Wirt. Geheimrat Dr. v. Schulz-Hausmann**, der frühere langjährige Präsident des Reichsausschusses, nach dem 10. d. Mts. kein 70. Lebensjahr. Er ist in Braunschweig geboren und 1868 in die beamteten Beamtenvereine aufgenommen. — **Der Seuchenrat** hat sich zu der Seuchensperre auf dem Berliner Viehhof in noch zu bemerken, daß eine Desinfektion des Viehhofes nicht angedenkt worden ist, sondern lediglich eine gründliche Reinigung, da die von der Seuche befallenen Tiere nicht erst auf dem Viehhof auszuliegen, sondern sofort nach dem Seuchenshof gebracht werden sind. Die Tiere kommen aus der Schlauer und Stolper Gegend. Für Sonnabend heißt der Viehtransport noch verboten, es besteht jedoch Hoffnung, daß für Mittwoch, den nächsten Sonntag, die Ausfuhr freigegeben werden wird. — Nach Köln gelangten Meldungen zufolge wendet der neue Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, der gegenwärtig wieder einsetzenden Fleischsteuerung und deren Ursachen große Aufmerksamkeit zu. Am Landwirtschaftsministerium wird eifrig Material gesammelt über die Wege, die einzuschlagen sind, um dem Viehstand abzuwehren. Demnach dürften Vertreter des deutschen Fleischverbands zum Landwirtschaftsminister empfangen werden, die bereits vor längerer Zeit eine Audienz nachgesucht haben. — **Der Seuchensrat** betreffend die Wenslons- und Hinterbliebenen-Verordnung der Privatangehörigen ist im Reichsanzeiger vom 10. d. Mts. veröffentlicht, daß demnach die Beratungen mit den preussischen Ressorts beginnen werden. Die Beratungen sollen so gefördert werden, daß die Vorlage noch im Herbst an den Bundesrat gelangen kann. Wenn die verfügbare Zeit ausreicht, dürfte der Entwurf noch vor den Beratungen des Bundesrats veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen.

### Aus den Kolonien.

**Oberst von Glasenapp**, der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, tritt, wie aus hiesiger Quelle verläutet, keine Inspektionsreise nach Ostafrika an, sondern bereits am 10. d. M. an. Sie dürfte ungefähr vier Monate in Anspruch nehmen.

### Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser trifft der **„Nord. Allg. Ztg.“** zufolge, mit größter Begleitung am 16. September nachmittags über Wien und Großglockner in München ein und geht von dort die Reise nach Wiesbaden fort, wo er am Wahnschloß von den Erbprinzen Franz Ferdinand und Friedrich sowie von den Behörden empfangen wird. Offizieller Empfang findet nicht statt. Nach der Ankunft befehligt der Kaiser das Schiff und begibt sich dann ins Karapaczauer Jagdschloß und abends sofort auf die erste Wache. Am 19. September abends reist der Kaiser nach Wien ab. — Der Berliner Vertreter der **„Daily Mail“** erzählt, daß der deutsche Kaiser bei seinem Besuch des heiligen Königsparades Ende Oktober an Bord eines Kriegsschiffes in Antwerpen eintrifft wird. Dort, in der alten heiligen Handelsstadt, findet großer Empfang durch König Albert statt. Der Aufenthalt des Kaisers in Brüssel wird zwei bis drei Tage dauern. In einer großen Turpandula gedenkt König Albert seinem Gaste die heilige Armee vorzuführen. Weitere Einzelheiten des Programms liegen noch nicht fest. — Dem Generalstabes v. Schaaf, Kommandeur der 10. Division, wurde die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen, dem Oberstleutnant Scherzberg, Chef des Generalstabes des V. Armeevors., wurde die Krone bescheiden Ordens dritter Klasse mit der Schleife verliehen. — Dem Obersten Dieffenbach, Kommandeur des Grenadierregiments Graf Kleist von Nollendorf (I. Bsp.), Nr. 6, dem Obersten Krüge, Kommandeur des 2. Niederbisch. Infanterieregiments Nr. 47 und dem Obersten Hoffmann, Kommandeur des Infanterieregiments Graf Kirsbach (I. Niederbisch.), Nr. 46, wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

## Ausland.

### Der jüngste Geliebte des Papstes.

Das päpstliche Dekret über die Abhebung der österreichischen Pfarrer durch die Bischöfe verleiht den niederen Klerus in Oesterreich in große Aufregung. Man erklärt, daß namentlich der niedere Klerus aus der Wälder der Bischöfe und aus dem Treiben von Demuzianten ausgeleert sei. Die **„Neue Fr. Pr.“** kritisiert gestern an erster Stelle das Dekret und spricht die Ansicht aus, daß es geradezu zur Trennung von Kirche und Staat herausfordere. Von bischöflicher Seite wird ausgegeben, daß das Dekret ein neuerlicher Schritt in dem System der päpstlichen Politik bedeutet, die kirchliche Demokratie an den unheimlichen Schattensystem gegenüber der bischöflichen Gewalt zu mahnen. Die Kirche, als das Dauernde im Wechsel der Zeiten, so wird erklärt, halte eine Stärkung des Autoritätsprinzips gegenüber dem Verfall aller unter dem Wanken des demokratischen Zeitgeistes geschaffenen politischen Institutionen für unerlässlich.

### Präsident Fallières in Savoyen.

Der **„Figaro“** ist mit dem Präsidenten Fallières sehr unzufrieden, weil er in seinen Reden bei der Fünftagesfeier der Einweihung Savoyens in Frankreich kein einziges Mal Napoleon III. erwähnt hat. **„Er scheint zu glauben“**, sagt das Blatt, **„daß die Absetzung Savoyens ganz von selbst erfolgte,**

nicht mit Hilfe der Waffen unserer Soldaten, sondern durch das Wunder der freiwilligen Verbrüderung zweier Völker. Er hat Unrecht. Obwohl der Präsident den Namen Napoleon III. verächtlich unterdrückt, bewahrt die Erinnerung an den Kaiser, der Frankreich Savoyen und Nizza gegeben hat, doch noch ihren hervorragenden Platz bei diesem Fest. Herr Fallières vertritt an unserer erweiterten Pfanzgrenze nicht das republikanische Frankreich, sondern das Frankreich aller Zeiten, das Frankreich seiner Gesamtschicksale. Seine Unterlassung ist deshalb ungerecht und bedauerlich.“

### Römische Klagen über Canalejas' Offenherzigkeit.

Der römische Korrespondent des **„Echo de Paris“** meldet seinem Blatt, die Veröffentlichung des Interludes des Corriere della Sera mit dem spanischen Ministerpräsidenten Canalejas habe beim Volk den denkbar schmerzhaften Eindruck gemacht. Man sei zwar schon bisher ein geringes Maß von Distanz bei Canalejas gemahnt gewesen, eine derartige Offenherzigkeit übersteige aber das Maß des Erlaubten. Ferner sei es nun klar, daß der spanisch-palastische Konflikt in der nächsten Zukunft keine Lösung erfahren werde, da die spanische Regierung beschlossene, auf die Note des Vatikan's eine inhaltlose, unbestimmte Antwort zu geben. Eins sei aber ziemlich sicher: wenn Canalejas, wie er gerühmt habe, das sogenannte Cadenasgesetz aufrecht erhalte und es in der kommenden Parlamentsession sogar den Cortes zur Beratung vorlege, dann sei ein Bruch zwischen Spanien und der römischen Kurie so gut wie unausbleiblich.

### Kleine Tagesnachrichten.

**Der belgische italienische Vorkastner** in Konstantinopel hat Genehmigung erhalten. **Rifaat Pascha** verspricht die Befreiung der Schulden. Die türkische Regierung drückt dem italienischen Vorkastner offiziell ihre Bedauern aus. **Die Königin-Mutter Alexandra von England** hat nach langem Jögern Sandringham verlassen und sich mit ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria, nach Schottland begeben. Die Königin wird längere Zeit im Norden verweilen und nicht nur den König und die Königin in Balmoral besuchen, sondern auch ihrer ältesten Tochter, der Herzogin von Fife, einen mehrwöchigen Besuch abgeben. Der Schottland besitz hat die Königin dann nach Dänemark, wo sie mit ihrer Schwester, der Kaiserin-Mutter von Rußland, zusammentrifft und wo sie mehrere Monate zu bleiben gedenkt.

**Gegen die Wapchen.** Der französische Justizminister hat einem Berichterstatter bestätigt, daß er angeklagt des immer mehr um sich greifenden Wapchenumwelsens und der hierdurch bedenklich gefährdeten öffentlichen Sicherheit bei den Staatsanwälten die größte Strenge bei der strafrechtlichen Verfolgung der Wapchen aufgetragen habe. Ferner habe er befohlen, dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Wapchenwesen vorzulegen, durch den die bisherigen Bestimmungen verschärft werden sollen. Auch zur Unterdrückung der Anschläge gegen die Freiheit der Arbeit, die in letzter Zeit einen besorglichen Charakter annahmen, hat der Staatsanwalt besondere Wachsamkeit und Emsigkeit empfohlen worden.

**Türkische Finanzpolitik.** Witterungsbedingungen zufolge hat das türkische Finanzministerium ein Vorlagengesetz in Höhe von 500 000 Pfund mit der unter englischem Einfluß stehenden Nationalbank abgeschlossen.

## Kongresse und Verbandstage.

### Deutscher Pfarrertag.

\* Königsberg, 8. Sept. 1910.

Nachdem gestern die Abgeordneten der preussischen Pfarrervereine getagt haben, trat heute im Landeshause der Deutsche Pfarrertag unter zahlreicher Beteiligung aus ganz Deutschland zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Generalsuperintendent Braun, der die Versammlung eröffnete, wies in einer Ansprache darauf hin, wie gering früher die Pfarrer besoldet wurden. Mit 3 bis 400 Talern hätten sie sich im späten Alter mit dem letzten Teil dieser Summe den Lebensunterhalt zu fristen. Jetzt seien in die Verhältnisse besser geworden. Der Redner schloß mit der Mahnung an die Pfarrervereine, dafür zu sorgen, daß jeder einzelne Geistliche ein gesicherter Gehalt erhalte. Der Vorsitzende Defan Deißmann brachte darauf folgende Forderungstelegramm an den Kaiser zur Verlesung:

„Euer Majestät bringt der auf dem geschichtlich ererbten heiligen Boden der alten Königsstadt Königsberg versammelte deutsche Pfarrertag untertänig und eherbeidliche Huldigung dar und gelobt in dieser ererbten Zeit neu neuem, dem Rufe Eurer Kaiserlichen Majestät an alle Volksgenossen zu treuer Mitarbeit am Werke des Vaterlandes an seinem Teile, seiner Verantwortung vor Gott gewiß getreulich und aus allen Kräfte Folge zu leisten.“

Darauf folgte Regierungspräsident Graf v. Kaizerling aus, daß Geistliche, Beamte und alle Berufsstände daran denken müßten, die Menschheit zu erheben und zu den unendlichen und ewigen Zielen zu führen, für die sie geschaffen sei. Der Vorsitzende Defan Deißmann wies auf die Bewegung hin, die in Folge der

### Borromäus-Einzeltät.

Der deutsch-englische Pfarrertag zu Königsberg bedeutet es tief, daß die Borromäus-Einzeltät den katholischen Teil unseres Volkes in die römischen Geistlichkeitskreise immer tiefer verstrickt und zu einer immer gefährlicheren Haltung gegen die evangelischen Volksteile treiben will. Er macht es daher seinen Mitgliedern zur heiligen Pflicht, an der Erhaltung und Förderung des evangelischen Gemeinlebens umso treuer zu arbeiten.“

Darauf nahm der Pfarrertag von dem Vorberichter Kenntnis. Der Bericht stellt einleitend mit, daß der Zustand des Verbandes im letzten Jahr um ein geringes gemahnt ist. Bezüglich des Kollektenswesens empfiehlt der Vorstand, daß da, wo noch keine Kollektensordnungsteile vorhanden ist, die einzelnen Vereine bei Kirchenregierungen und Synoden darauf hinwirken, daß zur Beseitigung der Hauskollektens über das ganze Jahr und zum Schutze gegen Schwindelkollektens in jeder Provinz eine solche Ord-

nungsteile eingerichtet werde. Auch über die Austrittsbescheinigung hat der Vorstand weiter verhandelt. Ein neues Arbeitsgebiet ist im letzten Frühjahr in Angriff genommen worden; die planmäßige

### Beobachtung und Beeinflussung der Tagespresse.

Es handelt sich um Auswertung der unerschöpflichen Antriebe gegen Geistliche und Kirche aus der Tagespresse. Als Ziel gilt, die gesamten Presseverhältnisse in unmittelbarer Fühlung mit der Tagespresse zu bringen, indem möglichst viele einzelne Presseverhältnisse in persönliche Verbindung treten und in dieser Weise ausbauen. Das soll nach folgendem Plane geschehen: Die einzelnen Presseverhältnisse werden sämtlich in ihrem Bezirk erscheinenden Tageszeitungen, nicht bloß die gemäßigten, sondern auch die radikalen, auf eine Anzahl von dazu geeigneten Abonnenten, so daß jeder von ihnen eine Zeitung zur dauernden Aufmerksamkeit erhält. Deneben stellen die großen Provinzial- und Landesblätter, die großen Provinzial- und Hauptstädlichen Blätter, besonders die interessierten Amtsblätter zur Beobachtung zu. Sobald die Zeitungen in ihrem redaktionellen Teil etwas anstößiges abgeben, erhebt der Beobachter in verbindlicher Form Protest bei der Redaktion. Bringt die Zeitung eine Abwechslung, so lenkt der Beobachter dem betreffenden Amtsblätter über die Redakteur mit der Bitte um zuverlässige Darlegung der Sache. Auch der Angehörige soll mit besonderer Sorgfalt beobachtet werden. Die Geschäftsstelle des Verbandes hat als Beobachter für diese Organisationen gedacht. Zur Frage der Festlegung des Dienstgebietes ist das einschlägige Material gesammelt und daraufhin der Pfarrertag eine Vorlage gemacht worden.

**Die Internationale Konferenz für soziale Versicherung in Schweden** hat gestern ihre Beratungen beendet. Anschließend an ein Referat von Prof. Zach über Versicherung und Armenpflege leiteten die Herren von Wiering und Wiefeld (Lübeck) die wirtschaftlichen, menschlich die gesundheitspolitischen Gesichtspunkte auseinander. Weiterhin fand eine lange Erörterung über die Durchführung von Altersversicherung und Altersversorgung statt. Die meisten Redner sprachen sich für Altersversicherung aus. Ein Vertreter Australiens, der frühere Premierminister von Südafrika, Coburn, betonte die Notwendigkeit einer Versicherung. Mehrere Amerikaner erklärten, daß sie die deutsche Versicherung jeder anderen Versicherung vorziehen.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 9. September.

### Erfolgreiche Propaganda.

entfaltet kurze Zeit hier der Verein der Liberalen von Halle und dem Saalkreis. Er hat sich mit einem Werbebriefchen an die Bürger gewendet, das im wesentlichen folgendes besagt:

„Die letzten Kämpfe um die Reichsfinanzreform und die Wahlrechtsreform haben die Aufmerksamkeit vieler Kreise von Industrie, Landwirtschaft, des gewerblichen Mittelstandes, der Beamten- und Arbeiterkreise wachgerufen. In vielfacher Hinsicht hat hierbei die Presse den genannten Kreise arg noch nachgeholfen. Dies läßt sich nur so erklären, wenn dem schwarz-blauen Block gegenüber ein einflussreiches Gegengewicht in allen freibürgerlichen, auf nationalem Boden stehenden Elementen geschaffen wird.“

Es ist jetzt die höchste Zeit, daß sich endlich das Bürgertum in einer Partei vereint, welche die Vertretung der Interessen der Allgemeinheit auf ihre Fahne geschrieben hat. Diese Partei ist die fortschrittliche Volkspartei. Sie betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, auf der einen Seite das übermächtige Agrarierum mit seiner nur auf Sonderinteressen bedachten reaktionären Politik und auf der anderen Seite die unzulängliche, unfruchtbare Sozialdemokratie zu bekämpfen. Wer mit uns an einer Besserung der herrschenden Zustände im Reich und in Preußen arbeiten will, der schloße sich unserer Organisation an. Im Verein der Liberalen (fortschrittliche Volkspartei) findet man diejenige Stütze, welche ihr Teil dazu beitragen will, daß eine freibürgerliche, geistige, unerschütterliche Sozialdemokratie der wissenschaftlichen und sozialen Gegenläufe unseres Volkes Herr beseligen wird.“

Der Verein veranlaßt regelmäßig Versammlungen, in welchen alle ihm zugehörigen Tagesfragen freimütig erörtert werden; mehrere Vorträge von Abgeordneten machen die Zusammenkünfte besonders interessant.

Für die nächste Zeit plant der Verein eine umfassende Werbestadt, damit bei den bevorstehenden Wahlen zum Deutschen Reichstage das an die Sozialdemokratie verloren gegangene Reichstagsmandat den bürgerlichen Parteien wieder gewonnen werde.

Der jährliche Beitrag soll nicht unter einer Mark betragen, ohne inbessen der Opferwilligkeit wohlhabender Mitglieder Schranken zu ziehen.

Der Verein hat bereits die Freude, daß, obwohl die Werbebriefchen erst zum Teil verandt sind, aus allen Kreisen der Bürgerchaft sich neue Mitglieder angemeldet haben.

### Die Fleischsteuerung.

wird nächsten Montag infolge der von uns mitgeteilten beiden Interpellationen im Stadtratsordnungscollegium den hauptsächlichsten Gegenstand der Beratung bilden. In Leipzig hat man bereits zu dem gleichen Thema Stellung genommen. Die dortigen Stadtverordneten nahmen einen sozialdemokratischen Antrag an: gemeinsam mit dem Stadtrat die Reichsregierung und die Staatsregierung aufzufordern, Maßnahmen zur Linderung der Fleischsteuerung zu ergreifen.

### Prof. Dr. Otto Lüdtke

wurde am 8. Juni 1851 in Halle a. S. geboren, besuchte hier die Latina und die Universität und promovierte am 31. Juli 1876. Drei Jahre später, am 29. April 1878, habilitierte er sich in Halle a. S. als Privatdozent. Sein Spezialfach war Mineralogie und Geologie. Er war lange Jahre Assistent des Mineralogischen Instituts in Halle und an aufseherischer Tätigkeit Mitarbeiter des früheren Direktors dieses Instituts, Professors Dr. Franz v. Silesius. Am 18. August 1884 wurde er zum außerordentlichen Pro-

essor der Mineralogie in Halle erannt. Sein spezielles Arbeits- und Forschungsgebiet erstreckte sich auf die mitteldeutschen Gebirge, unter diesen namentlich auf den Harz und den Erzgebirge.

Seit 13 Jahren schon ist Professor Lübeck an einem schweren Herz- und Nierenleiden. Trotzdem ist er bis zu seinem Beruf nachgegangen. In der Ferienzeit suchte er Erholung in Friedrichroda, wo er am Dienstag einem Herzschlag erlegen ist.

Ein Bruder Lübecks ist der vor 20 Jahren verstorbenen Maler Gustav Lübeck, dessen Bilder zahlreiche deutsche Museen jenseits; einige davon hängen auch in unserem hiesigen Museum.

### Vom Extrazug nach dem Harz.

Ein Vesper findet uns folgende beachtenswerte Darlegungen:

Am vergangenen Sonntag fuhr bekanntlich der Extrazug nach dem Harze zum vorletzten Male. Die Befreiung war eine sehr kurze: auf der Hinfahrt ca. 25 und auf der Rückfahrt 12 Personen.

Die Bahn sicherlich eine Statistik darüber führen wird, so wird sie wahrheitsgemäß den Zug im nächsten Jahre als unrentabel wieder einschneiden, wodurch uns Hallenser Schienen angeht. Im letzten Sonntag war nun überall sehr schlechtes Wetter, so daß man niemandem verdenken konnte, wenn er zu Hause blieb. Außerdem waren sowohl in Halle wie in Müdersleben große Schneeflecken, die sicherlich eine Menge Leute von einem Ausflug zurückhielten. Das Wichtigste aber ist, daß der Zug so gut wie unbesetzt fuhr. Da der Zug erst nach Druck der Sommerfahrpläne eingesetzt ist, so kann er selbstverständlich nicht in den früheren Verkehr einbezogen sein. Wir haben aber jetzt auf den größeren Stationen patentierte Fahrplananzeiger, in denen zu jeder Zeit durch Gemalteschilder ohne jede Mühe etwaige Änderungen bekannt werden können. Dies hat aber die Bahn auf den Stationen nicht eintreten lassen. Es ist aber nicht zu wundern, wenn solche Extrazüge nicht mehr benutzt werden. Angenehm empfunden würde es auch, wenn an den Sonntagen der Zug 9 Uhr 20 Min. abgemündete nach Halberstadt, der nur bis zum 28. August fährt, fortbestehen würde.

Nächsten Sonntag früh 6 Uhr fährt nun in diesem Jahre zum letzten Male der fragliche Zug. Möllen die Halleser im nächsten Jahre die Verkehrserschwerung wieder haben, dann müssen sie den Zug benutzen. Somit verschwindet er von der Bildfläche und wir schreiben uns dann wieder die Finger danach wund.

Die Bahnverwaltung aber wird gebeten, vorstehende Forderungen zu beherzigen.

Seit 12 Jahren fährt abends 7 Uhr 10 Min. ab Merseburg ein Personenzug. Dieser Zug fuhr in seinem Kursbuch, während er doch fast konstant wird und guten Anschluß an Müdersleben hat. Die Reisenden, die mit dem Zuge von Müdersleben am 37. Uhr nach Merseburg kommen, warten dabei bis zum Zuge 7 Uhr 44 Min. nach Halle, während sie 7 Uhr 10 Min. schon weiterfahren können. Es bedarf wohl nur dieses kleinen Hinweises, um die Bahnverwaltung zu veranlassen, bei Druck der Herbstfahrpläne diesen Zug mit bekannt zu geben. W. W.

### Ein Elternabend

Am 24. Sept., vom Wandervogel Halle a. S. veranstaltet.

Der Elternabend soll Gelegenheit bieten, einen Rückschluß zu werfen auf das, was der Wandervogel bisher in langwieriger, mühsamer Arbeit, nach Überwindung mannigfacher Krisen im Innern wie nach außen, geleistet hat. Dazu dient vor allem ein Lichtbildervortrag, der das Wandervogelsleben und das Leben des „Wandervogels“ schildern wird. Alsdann soll auch ein Ausblick gegeben werden auf das, was noch erreicht und geleistet werden muß, in freier Aussprache von Eltern, Lehrern und Führern. Es ist zu wünschen, daß alle Eltern, deren Söhne dem Wandervogel bisher noch fern stehen, an dem Abend teilnehmen, um zu erkennen, daß die Wandervogelbewegung, die mit von Halle aus ihren Ausgang genommen hat, in alle Gegenden deutscher Zunge, heute eine Kulturbewegung ist, mit der man sich auseinandersetzen muß, als mit einem wesentlichen Bestandteil der gesamten Jugendbeziehung.

### Eisenbahnunfall.

Über einen Eisenbahnunfall, der sich gestern bei Schlettau ereignete, wird amtlich gemeldet:

Vom Güterzug 7406 fuhr in Weische 1 und 2 bei Schlettau zehn Waggons entgleist. Beide Gleise waren auf zehn Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umleiten aufrecht erhalten.

Stenographischer „Wilhelm Stolze“ (Sollim Stolze-Gesetz). In der letzten Monatsversammlung erriethe der Vorsitzende ausführlichen Bericht über den in Halberstadt abgehaltenen Bundeskongress des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt. Bei dem dortigen Bericht erschienen die Herren Bäwald, B. Wölgel, König, Richter und Kahlstein Kreise und Anerkennungen. Die besten Monatsarbeiten im Verein lieferten die Herren Lüders und Göhre ab.

## Gerichtsverhandlungen.

### Die Ration des Selbstmörders.

Ein interessanter Rechtsstreit beschäftigt in letzter Instanz den Straifen des Kgl. Oberlandesgerichts zu Dresden.

Der Provinzialinspektor Emil Weber in Freiberg war im Mai d. J. in den Verdacht geraten, mit einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Da die Beweismomente sich immer mehr verdichteten, schritt die Staatsanwaltschaft am Landgericht Freiberg zur Verhaftung des Provinzialinspektors. Gegen Hinterlegung einer Ration von 2000 Mark in Form eines Wertpapiers des landwirtschaftlichen Kreditvereins für das Königreich Sachsen wurde der Inspektor jedoch am 21. Mai d. J. wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Hauptverhandlung fand am 13. Juli d. J. vor dem Landgericht Freiberg an. Der Angeklagte erschien jedoch nicht zu dem Termine, sondern hatte sich bereits am Tage zuvor nach Hause begeben, jedenfalls in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, denn am Tage nach der Hauptverhandlung fand man ihn erschossen auf der Langhennersdorfer Flur.

Das Landgericht Freiberg erklärte nun die von Weber hinterlegte Ration dem Staate verfallen und zwar mit der Begründung, Weber habe sich der Untersuchung entzogen

und dann Selbstmord verübt. Die von der Familie des Provinzialinspektors gegen die Befreiung der Ration beim Oberlandesgericht eingelegte Beschwerde machte geltend, daß der angelegte § 122, Abs. 2, der Straf-Prozess-Ordnung den Befehl des Landgerichts Freiberg nicht rechtfertige. Der Angeklagte habe sich nicht der Untersuchung und Verhandlung entziehen wollen, sondern habe lediglich in der Verewaltung Hand an sich gelegt.

Das Oberlandesgericht pflichtete dieser Auffassung bei und beschloß, den Befehl des Landgerichts Freiberg anzuhängen und die Befreiungnahme Eigenheitsaktion in Höhe von 2000 Mark den beschwerdebefehlenden Erben freizugeben. Das Oberlandesgericht war der Ansicht, daß der Angeklagte am Tage der Verhandlung keine Absicht kundgegeben habe, daß er sich der Untersuchung habe entziehen wollen, vielmehr sei anzunehmen, daß er in der Verzweiflung Selbstmord verübt habe. Aus diesen Gründen sei der Befehl des Landgerichts Freiberg aufzuheben und die Ration des Verfallens der Staatskasse aufzuerlegen.

## Provincial-Nachrichten.

### Ackermanns Nachfolger.

Dresden, 8. Sept. Der Erste evangelische Geistliche des Königreichs Sachsen, Oberhofprediger Dr. Ackermann, Bischof des Landeskonfessionsrats, wird am Reformationsfest in den Ruhestand treten.

In seine Stelle soll, nachdem der Theologieprofessor Jhmels aus Leipzig abgelehnt hat, Oberkonsistorialrat Dr. Dielert, früher in Berlin, treten.

### Der neue Paul Gerhardt-Stift.

Wittenberg, 8. Sept. Die Einweihung des neuen Paul Gerhardt-Stifts ist nunmehr auf Donnerstag, den 26. Oktober festgesetzt worden. Am Vormittag findet eine Feter in der Anstalt selbst statt, zu welcher des befristeten Raumes wegen nur ein kleiner Kreis von eingeladenen Personen Zutritt erhalten kann. Die Weibezuge wird Generaluperintendent Stolte aus Magdeburg halten. Für den Abend ist eine größere öffentliche Feter im großen Saale der „Klosterpf.“ vorgesehen. Der Umgang aus der alten Anstalt nach dem neuen können heimlich an demselben Abend.

Es notwendig der Neubau war, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Räumlichkeiten bereits vollständig mit Kranken belegt ist. Auch die Frauenabteilung beherbergt bereits eine große Anzahl von Kranken.

### Zwei künftige Jäger.

Ein heiteres Jägerstücklein, das auch den Vortrag hat, wahr zu sein, hat sich dieser Tage im Jaggebieth Bergluga zugegetragen.

Zwei Nimrode gingen auf die Jagd, um auf Rebhühner zu schießen. Schon beim ersten Auszuge haben sie ein Reh in einer Schale bemerkt, das ihnen auch sehr nützlich in den Weg kommt. Der eine der beiden, der Hirschjäger Julius G., will genäh das Tierlein beobachten, das aber plötzlich dahergeschritten kommt und ihm zwischen die Beine läuft, so daß er zu Boden stürzt. „Nu, Tule, was machst denn?“ ruft ihm der Kamerad zu. „Me, jomwas“, sagt Tule, „schmeißt mich das Luder äber'n Hooken.“

Glück dabei hatte der Jäger inforn noch, als ihm sein Unglück zugefallen ist, denn beim Fallen ging der Schuß des Gemehres los, der ihn leicht hätte treffen können.

Meisenfeld, 8. Sept. (Folgen aus der Ferkel.) Dem 34jährigen Schwärmer August Welsch von hier ist in Ger a ein bedauerlicher Unglücksfall zugefallen. Er wollte dort in einem Hause eine Bedürfnisanstalt aufstellen, geriet aber statt an deren Tür an die Kellertür und stürzte in den Keller, wobei er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb. Ein Kind, das in dem Keller Bier holen sollte, hatte den Schwerverletzten aufgefunden. Weiber konnte ärztliche Hilfe keine Rettung mehr bringen.

Meisenfeld, 5. Sept. (Stolzbaum.) Beim Wobogern des Dehgebirges am Tagebau der Grube „Leonhardt“ bei Müß wurde ein 130 Meter langer und 12 Kilogramm schwerer Stößahn gefunden.

Sangerhausen, 8. Sept. (Als Seitenheit) im Monat September wurden uns gestern reise Rischen aus dem Garten des Gelangenermatters Weise hier überreicht.

Kurg, 7. Sept. (Schwerer Unfall beim kindlichen Spiel.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Grundstück Schattenerstraße 4. In der ersten Etage wohnt dort eine Familie Wibe. Der zehnjährige Sohn Hans hatte sich aus Papier einen kleinen Feinstift konstruiert und war im Begriff, diesen aus dem Küchenfenster fliegen zu lassen. Der Junge bog sich hierbei zu weit aus dem Fenster und stürzte auf den gepflasterten Hof und brach sich beide Arme, außerdem erlitt er an Kopfe mehrere klaffende Wunden.

Friedrichsruh (Obfara), 7. Sept. (Höhenschiele.) Im hiesigen 580 Meter hohengelegenen Kurort wird mit Beginn des Winterhalbjahres eine Höhengrotte eröffnet, welche Kavernen, deren oberflächliches Befinden denvernen Aufenthalt in Höhlenluft erfordert, die Gymnastik- bzw. Oberrealschulbildung zuzuführen bezweckt.

× Königsberg, 5. Sept. (Obfara.) In einer Sitzung des Obfaraereins am vorigen Sonntag ergab die Jahresrechnung pro 1909 eine Einnahme von 240 Mark, eine Ausgabe von 220 Mark und ein Sparguthaben von 20 Mark. Bezüglich der 86 Mill. Ausgabe Deutschlands für ausländisches Obst pro 1909 war man auch der Ansicht, daß die Einfuhr ausländischen Obstes als ein notwendig gewordenen Volksnahrungsmittels nicht bestränkt werden dürfe und der deutsche Obstzüchter sich mehr auf Züchtung von Qualitätsware legen müsse. Betreffs Obstbaumzucht stimmte man der Ansicht des großen Baumgärters Johannes Wötter zu, daß der Stallmist doch immer der ergiebigste Düngemittel sei.

Seiffingen, 7. Sept. (Diebstahl.) Diebe hatten schon einmal in diesem Jahre der hiesigen Zuckerfabrik einen unliebsamen Besuch abgeleistet, und noch wieder hören wir von einem dort ausgeübten Diebstahl. Diesmal hatten es die Diebe auf einen neuaufgestellten Treibriemen von 22 Meter Länge abgesehen. Ferner haben sie noch einige Metallstücke mitgehen. Die Diebe müssen sich bei Tage eingeschlichen haben; denn sie sind mit ihrer Beute durch die noch verschlossenen Fenster der Schmelzdarre nach der Straße hin entkommen.

Wipota, 7. Sept. (Erben gesucht.) Aus San Paulo ist an die Stadtverwaltung ein Antrage nach Erben eines Heinrich Krümmen gekommen, aus Wipota kommt und seit etwa 15 Jahren verstorben ist. Es handelt sich also nicht um eine sogenannte amerikanische, sondern um eine wirkliche Erbschaft. Der Befehl, den Kr. gemeinsam mit einem anderen Befehl, ist veröffentlicht und der auf Krümmen entfallende Erbs von etwa 5000 Mark in behördliche Verwahrung genommen worden. Es ist möglich, daß noch Kinder der Schwelken leben, die in erster Linie

erberechtiget wären. In den Rechtsanwält Dr. Noo Behfeld, der in deutscher Sprache korrespondiert, könnten sie sich wenden.

Königsliuter, 7. Sept. (Bauer einer Wajferleitung.) Unter dem Vorh der Regierungsrats v. Othen-Helmstedt beabsichtigen die Gemeinden Königsliuter, Oberliuter und Stift-Königsliuter den gemeinsamen Bau einer Wajferleitung, um der Trinkwasserleitung ein Ende zu bereiten. Die Firma Haase & Hartwig-Jahnoher hat auf ihren Kolonnenplan von 110 901 Mark den Zuschlag erhalten. Die Kosten werden durch Zersprengung, Wajferleitung, usw. auf ca. 140 000 Mark anwachsen, was von der Staat ein Drittel, jedoch nicht über 50 000 Mark zuzulassen. Für die Entnahme des Wassers aus der Zuerquelle empfängt die Domänenkammer eine Abfindung von 3000 Mark.

Gotha, 5. Sept. (Falsches Geld.) In mehreren Orten Thüringens sind wieder falsche Zwemarmstücke in Umlauf gesetzt worden. Es tragen das Bildnis Kaiser Wilhelm I., die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen G. Die Fälschung ist so hergestellt, daß es sehr schwer ist, die Nachahmung von den echten Geldmünzen zu unterscheiden. Insbesondere heißt das sonst bei Fälschungen übliche fettige Zeugnis.

Gotha, 8. Sept. (Verhaftung.) Heute vormittag wurde von der Kriminalpolizei der vielfach vorbestrafte Hausbesitzer Emil Wadomusch aus Entleben hier verhaftet und ins Amtsgericht-Gefängnis eingeliefert. Wadomusch hatte dem Wajferleiter im „Barpavillon“ 200 Mark gestohlen und war sofort nach der Tat von hier verhaftet. Von dem gestohlenen Geld befand sich nur noch 1 Mt. 1 Pfg. in W.'s Besitz.

Audoball, 8. Sept. (Ein Verein, der noch fehlt.) Welch fordere Räten die deutsche Vereinsvereine treibt, zeigt eine Mitteilung aus Müßitz, nach welcher dort von dem Schneide-müßitzbesitzer Arnold ein Großkaterverein gegründet wurde; er zählt schon zurzeit 20 Mitglieder. In allmonatlichen Versammlungen soll durch Beiträge und Meinungsaustausch für gute Erziehung und Gesundheitspflege der Einzel und Urentel in hygienischer und moralischer Hinsicht gewirkt werden.

Neustadt (Thür.), 7. Sept. (Wai u a m i s i n S e p t e m b e r.) In verschiedenen Waldungen der Gegend von Rella (Neustädter Kreis) ist zu beobachten, wie in den letzten Wochen, wahrscheinlich infolge des seufsten Sommers, die Fichten von neuem zu treiben beginnen. Vorzugsweise ist diese Erscheinung an jüngeren Pflanzungen zu bemerken, bei denen diese Triebe eine ansehnliche Länge erreichen. Doch auch an älteren Fichten, wenn auch nicht in dem Maße, nimmt man diesen „Wai“ im September wahr.

Duerbach, 7. Sept. (Reinhabndhl.) Am Sontage unternehm die dritte Seminarfeier einen Ausflug nach Göttingen. Zur Rückfahrt wurde das Wäghle, die Kleinbahn Göttingen-Duerbach, benutzt. In frühlicher Stimmung wurde der Majestät Batel gefahrt und bald gefah sich das Dampfboot sfaunwend in Bewegung. Als der Zug etwa fünf Minuten gefahren war, gab es einen gewaltigen Stoß und das Wäghle fuhr fest. Alles sprang erschrocken auf, griff nach dem Gepäck und sprang aus den Coupéfen. In der Eile sah aber niemand, ob er auch das richtige Gepäck gefahrt hatte und es entstand eine fürchterliche Aufregung. Wäghmen glückte man an einen Zugwaggonfahrer. Aber es war nicht so leicht, das Wäghle sich nicht mehr heraus, daß die Räder des Wäghens, in dem die Herren Seminaristen Platz hatten, sich aus dem Gleise gehoben hatten. Dem Schwergewicht der jungen Herren, das sich in der Stadt der Müßitz und des Bieres wohl noch vermehrt hatte, war der Wäghen nicht gewachsen. Nun mochten sich alle Passagiere und das Zugpersonal daran, um unter Zuhilfenahme von Baumstämmen, Eisenketten usw. den Zug wieder ins Gleis zu bringen. Dies gelang auch mit Mühsam und großem Kraft unter dem Verlust vieler Schwelktröpfen. An der Unglücksstelle war bald ein großer Menschenauflauf und durch Amateurphotographen wurde diese „letzte“ Unglück ausgenommen. Als dann wieder alles in Ordnung war und die Passagiere gleichmäßig, um neues Unglück zu verhüten, auf alle Wäghen verteilt waren, brauste der Zug in „schneler“ Fahrt dem sieben Duerbach zu.

Zeitz, 8. Sept. (Ungetreuer Buchhalter.) Der Buchhalter Josef Maria Penz, der bei einem Entzogsänder in L. Entrüßlich tätig war, ist flüchtig geworden, nachdem er im letzten halben Jahre gegen zehntausend Mark unterschlagen hatte. Penz hatte die Veruntreuung bereits gefunden und angedeutet, daß er das Geld verbraucht habe, er vermochte aber zu flüchten, bevor Anzeige erstattet worden war.

Eisenberg, 8. Sept. (Geistlicher und Fabrikarbeiterverband.) Die Beerdigung des bei der Schlägerei in Königs-hofen am Montag ums Leben gekommenen Zimmermanns Alfred Winter fand am Mittwoch unter zahlreicher Beteiligung statt. Weider ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall. Als der sozialdemokratische Fabrikarbeiterverband in Stärke von 150 Personen sich mit der Fäbne vor demARGE aufstellte, verließ der Wärter die Bedragenden und verlagte den geistlichen Beistand. Erst nach 1/2 Stunden konnte die Beerdigung in ordnungsmäßiger Weise vollzogen werden.

Quedlinburg, 8. Sept. (Zindlinge.) Bei der Kanalfation entbanden bekanntlich in einzelnen Straßen dadurch erhebliche Schwierigkeiten, daß sich in der Baugrube große Steine, sogenannte Zindlinge voranden, die z. T. zerperngt werden mußten, um ihre Beseitigung zu ermöglichen. Die größten von diesen Zindlingen, die zum Teil aus Granit bestanden und vermutlich in der Gegend nach einer Grotte vom hohen Warden getragen worden sind, wurden vor der Hofstraße auf dem Hofplatz in einer Steinpyramide vereinigt. Das häßliche Teufelbaum hat sich an dem größten Granitzindlinge eine Tafel anbringen lassen, die als Inschrift folgenden vom Rektor Kelling verfaßt, auf den Ursprung der Zindlinge hinweisenden Vers trägt:

Zindlinge gefunden im Untergrunde der Stadt bei der Kanalfaktion 1908. Siele tausend Jahre ruhben Sie in Erde und in Nacht, Robin Eis und Wasserflut, Aus der ferne Sie gebracht. Aber nun im Sonnenlichte Geben allen Sie es kund, Wie im Dämmer der Geschichte Wardt gelagert der Heimat Grund.

Die Steinpyramide und die Tafel bilden somit eine hübsche Erinnerung an die Ausführung der Kanalfaktion.

### Luftschiffahrt.

„D. J. VI“ wieder über Strahburg. Entgegen den dieser Tage verlautbarten Mitteilungen, daß aus militärischen Gründen vorläufig keine Fahrten des Passagierluftschiffes nach Strahburg unternommen werden würden, hat „D. J. VI“ von Baden-Baden aus gestern doch wieder einen Ausflug dorthin unternommen. Aus Strahburg wird nämlich gemeldet, daß „D. J. VI“ am Donnerstag nachmittag um 1 Uhr 20 Min. die Stadt überflogen hat. — Wie man dem „Lof.-Anz.“ dazu noch aus Müßitz meldet, wird „D. VI“ von dort aus demnächst eine Fahrt nach Ruffstein machen,

nachdem sich die Stabvermehrung bereitwillig hat, ein Honorar von 400 Mk. dafür zu zahlen. Dazu kommen noch die Passagiergelder von 500 Mark für die Fernfahrt hin und zurück.

## Theater und Musik.

### Richard Strauß und die Dresdener Hofbühne.

(Privattelegramm.)

D.-e. Graf Seebach, der Intendant des Dresdener Hoftheaters, hat an Richard Strauß einen Brief gerichtet, der großes Aufsehen erregt, da in demselben dem Komponisten bezüglich der Uraufführung des „Kolenfaktarier“ der Stahl vor die Tür gesetzt wird. Den Anlaß bildet der im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte Brief von Richard Strauß, in dem der Komponist sagt, es sei über die Annahme des „Kolenfaktarier“ an verschiedenen Hofbühnen noch keine verbindliche Abmachung getroffen worden. Demgegenüber schreibt Graf Seebach dem Komponisten, dieser Brief widerspreche den zwischen ihm (Grafen Seebach) und Richard Strauß gepflogenen mündlichen Verhandlungen. Weiter schreibt Graf Seebach: „Da ich mich Ihnen gegenüber aber nicht auf den Rechtsstandpunkt stellen will, bleibe ich nichts anderes übrig, als Ihnen nunmehr die weiteren Bestimmungen über die Uraufführung des „Kolenfaktarier“ vollständig zu überlassen und Ihnen mein Bedauern auszudrücken, daß die Angelegenheit, trotz meines schärfsten Bestrebens, auf Ihre gewöhnlich ungewöhnlichen Forderungen nach Möglichkeit einzugehen, eine Wendung genommen hat, die für die Bühne, die „Feuersnot“, „Salome“ und „Elektra“ zur Uraufführung gebracht hat, besonders unerwartet kommen mußte.“

### Eine deutsche Folsoper in Amsterdam?

In einigen deutschen Blättern, so berichtet die „Post“, ist die Meldung verbreitet worden, daß in der kommenden Saison in Amsterdam eine deutsche „Folsoper“ ins Leben gerufen werden solle. In dieser Form bedarf diese Meldung ebenfalls einer Berichtigung, da der niederländische Hof dabei vollständig aus dem Spiele zu bleiben hat und das zu errichtende Kunstinstitut weder auf eine finanzielle Unterstützung von dieser Seite, noch auf das, was man im gewöhnlichen Leben Protektion nennt, zu rechnen hat. Dagegen hat es seine Richtigkeit, daß der Plan einer deutschen Oper zur Reise gegeben ist, und daß jetzt schon die Proben der Chöre und Solisten im Gange sind. Es ist dies eine um so erfreuliche Tatsache, als die Opern und Operetten im holländischen Nieuwmarkttheater ausschließlich in holländischer Sprache gegeben werden, während die im Haag vom Gemeinderat mit Rücksicht auf die in der Residenz anwesenden Diplomaten subventionierte Oper vollständig ausschließlich französisch ist.

### Bühnenchronik.

(1) Man schreibt uns aus Leipzig: „Der Talsmann“, eine interessante Oper, deren Text mit Genehmigung Ludwig Lindau das dramatische Märchen des Dichters mit einigen Kürzungen verwendet, ist schon am Leipziger Stadttheater definitiv zur Uraufführung angenommen worden. Die Komposition ist eine in Frankreich und England als Tonbildlerin bereits bekannte Dame, Frau Adele Maddison, eine Schülerin Debüßys. Die Premiere wird im Laufe des November stattfinden.

## Vermischtes.

### Hochwasser in Schlesien.

Aus ganz Schlesien treffen von neuem sehr ernste Berichte über das Hochwasser ein. Die Oder ist Donnerstag früh bei Breslau im weiteren langzamen Steigen begriffen, auf die Obere steigt. Nennenswerte Veränderungen gegen den Stand des Hochwassers vom Mittwoch sind noch nicht zu verzeichnen. Insbesondere waren die Morgenauer Weisen bis 9 Uhr vormittags noch nicht überschwemmt. Bei Brieg ist die Oder schon schnell im Steigen, so daß eine Ueberschwemmung des Aederungsgebietes bald bevorsteht. Die Weidenwerder am Strom stehen bereits unter Wasser. Aus Oppeln wird berichtet, daß die ganze Umgebung der Stadt unter Wasser steht und mit dem Niedertreten der Wehre im Stromlauf der oberen Oder bereits begonnen worden ist. Bei Ratibor steht die ganze Obermündung bereits über 2 Meter tief unter Wasser. Auch aus dem südlichen Teil des Ratiborer Kreises kommen ähnliche Nachrichten. Der Schaden, den die auszutretenden schließlichen Flüsse überall an den Feldkulturen und Grummeternten anrichten, ist sehr bedeutend. Der

### Höchststand von 1907 ist überschritten,

und zwar um 10 Zentimeter. Über den südlichen Teil des Kreises Ratibor und die Gemeinden Kranowitz, Koblina, Nollwitz u. a. ging in der Nacht zum Mittwoch ein starker Wellenschlag nieder, der das Gelände hüfshoch unter Wasser setzte. Das Oppeltal hat im Leobfischer Kreise stark gelitten, unterhalb Rappschwitz ist der Uferdamm der Oppa auf 10 Meter Breite gerissen und die Flut ergoß sich ins Gelände. Auch in Tropolowich an der österrösischen Grenze ist ein Dammbrock eingetreten und die österrösischen Feuerwehr ist alarmiert worden, um das Grenzgebiet zu schützen. Bei Ratibor steigt die Obere Oder, ober- und unterhalb sind die Kartoffeln und Gemüseselder der Stadt weilsch unter Wasser. Die Malawane steigt rapide. Aus Neisse wird noch weiteres Steigen gemeldet. Die Lande der Weide und die Moore haben mehrere Driftschiffen unter Wasser gesetzt, der Mohrentaumeher gleitet einem mäßigen See. Die unteren Stadtteile von Schweidnitz haben schwer gelitten.

### mehrs Brücken wurden weggerissen

und das Ufer ist stark beschädigt worden.

### Im Kielengebirge

nahm der Regen den Charakter eines Rollenbrudes an, der Wober überschwemmte die Niederungen und die Fels

und Wälder. Die Hochwasserfluthen haben sich bestens bewährt, die regulierten Wälderfluthen nahmen bedeutend mehr Wasser an als früher. Im Reyer Wiesengrund hat es zwei Tage ununterbrochen geregnet, so daß die Klupa 1/2 Meter hoch geliegen ist. Zwei Arbeiter wurden von den Fluten fortgerissen, sie konnten sich aber retten. In Traunau mußte die Wehr die ganze Nacht aufsteigen. Weiter wird gemeldet, daß verschiedene Stadtteile von

### Ratibor unter Wasser

stehen. Bei Langenbors wurden zwei und bei Tannhausen drei Brücken weggerissen. Aus Kranowitz, Schweidnitz, Striejan und anderen Orten werden große Schäden durch Ueberschwemmungen gemeldet. Auch Kamenz steht unter Wasser. Bei Ratibor hat das Wasser einen Damm durchbrochen; in Wiese ist ein Haus eingestürzt.

In Oesterreich hat das Hochwasser schon mehrere Menschenleben als Opfer gefordert. In der Gemeinde Kunowitz sind 80 Personen dem Hochwasser zum Opfer gefallen, 100 Häuser sind eingestürzt und weitere 100 drohen einzufallen. In dem nährischen Bezirk Ungarisch-Neustadt sind 50 Häuser eingestürzt und eine große Anzahl gilt als unrettbar verloren. Zur Hilfeleistung erbobene Pioniere begannen mit den Rettungsarbeiten. Der Regen dauert fort.

### Konkurs einer Millionerin.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand Mittwoch die erste Gläubigerversammlung im Konkurs einer Millionerin statt, der Sekretärin Klottide Gräfin Luchesi, geschiedene Frau v. Sander, einer Enkelin des Kommissionsrates Ernst Reiz. Als der alte Reiz starb, sollen 14 Millionen vorhanden gewesen sein, die in sieben Teile zerfielen. Seine Keifen Robert und Adolf, die zur Bedienung des Zirkus nicht wenig beigetragen hatten, ließ der alte Reiz leer ausgehen. Ein Nachkomme des ersten, der war seine Mutter, die vor kurzem ihren Schimmel auf der Bühne des Wintergartens in Berlin tummelte, sich ohne große Mittel durch die Welt schlägt, tritt augenblicklich mit seinen Elefanten im Zirkus Halls in Pankow auf. Klottide, eine Tochter von Ozeana Reiz und dem bekannten ausgezeigten Schulleiter Hager, erbte von ihrem Großvater eine Million. Von dieser Summe verschlang ihre unglückliche Ehe mit dem Oberleutnant a. S. a. u. d. n. die später getrennt wurde, bereits den größten Teil. Die zweite Ehe mit dem Grafen Luchesi, der als Schwindler entlarvt und in Berlin verhaftet wurde, trug das Ubrige zur Zerstückelung des Restes bei. Klottide siedelte nach dieser letzten Erfahrung von Berlin nach Dresden und später nach Wien über. Offensichtlich aufzutreten ist sie selbst nicht mehr.

Das jetzt der Konkurs über ihr Vermögen verhängt wurde, ist um so auffallen, als es erst vor einem halben Jahr das Zirkusbühnen in Wien verließ wurde. Sie Mitwörbin hatte auch Klottide ihren Anteil am Erlös. Der gerichtliche Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird Ende Oktober stattfinden.

### Ein Doppelmord

macht den Behörden an der holländischen Ostsee viel zu schaffen. Nach der Kermel in dem holländischen Ort Sobelmeer fand man außerhalb des Ortes am Rande des Weides eines jungen Mannes namens Kerkensiers. Nicht weit davon entfernt lag der Bruder in den letzten Tagen. Auch er ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Man glaubt, daß im Verlauf des Kermelvergnügens ein Streit ausgebrochen ist, in dem beide Brüder erschlagen worden sind.

Mar Schwarzhof, der Seniorchef der Firma Max Schwarzhof in Berlin, ist Donnerstag früh in Nordhorn an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Schwarzhof hat ein Alter von 70 Jahren erreicht und war erst kürzlich in Nordhorn zur Erholung eingetroffen. Der Verstorbene hat aus kleinen Anfängen heraus sich eine bedeutende Stellung auf dem Gebiete des Parfümeriehandels erworben. Er war einer der Männer, die versuchten, sich von dem französischen Import zu befreien, und ihm ist es mit zu danken, wenn die deutsche Parfümerie auf der Erzeugung von Parfümieren und Seifen in großem Maßstabe einen bedeutungsvollen Einfluß erzielte.

Einbruch beim Staatsanwalt. In der Wohnung des Ersten Staatsanwalts in Anstett ist ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden, während sich der Inhaber der Wohnung mit seiner Familie auf Reisen befand. Die Einbrecher haben anschließend mehrere Tage in den Wohnräumen gehaust. Im Speisezimmer veranstellten sie ein Bettelgale. Da der Staatsanwalt vor Antritt seiner Reise das Bargeld und die wertvollsten Schmuckstücke in Sicherheit gebracht hatte, fanden die Einbrecher nicht viel Beute vor; sie stiehlen sich indes vollständig um und nahmen zwei obergeladene Koffer mit. Ein Dienstmädchen sah morgens zwei Männer mit den Koffern das Haus verlassen. Wohl aus Verger darüber, daß sie nichts Wertvolleres fanden, haben die Eindringlinge die ganze Wohnung verwüest.

Ein Wohnungsfall. In der Barmer Casanstraße stürzte Donnerstag eine hohe eiserne Wendeltreppe eines im Bau befindlichen riesigen Gabelometers zusammen. Drei Schlosser wurden erschlagen, einer schwer verletzt.

Eine eigenartige Kindesrettung vor dem Tode des Ertrinkens nachmittagsperoneuzug auf der Strecke Graudenz—Rastow die Station Rabelno passierte, bemerkten die Passagiere, wie ein kleines Kind, das umweil des Eisenbahnterrains in einen Teich gefallen war, dem Ertrinken nahe war. Schnell wurde die Kofleine gezogen, der Zug hielt, und die Passagiere eilten an den Teich und retteten das noch völlig erschöpfte Kind.

Ein bemerkmeter Gemann erklärt in einem pflanzlichen Blatt folgende trübliche Bekanntmachung: „Hierdurch geht bekannt, daß ich für überflüssig gemachte Schulden meines Weibes Katharina nicht mehr aufkomme. Fünf Mark Bier pro Tag und einen Lot Schupptabal, das brandts nicht für ein Häuslerweib.“ — Der Mann hat recht; was zu viel ist, ist zu viel!

„Kiebes Kind.“ Daß es manchmal seine Gefahr hat, den Frauen sich entgegenzunehmen, erhellt aus einem bedenklichen Gefährlichen, das aus dem Oden Kreuzzugs bestand, der im Verkehre die Uebervorteilhaftigkeit selbst ist und sich daheim als artiger Mann befonderer Beliebtheit bei den Damen erfreut, hat, wie die „Ark. Ztg.“ erzählt, nach einem fernem Telefongespräch wegen des Berechnungsmodus von ihrem Hotel aus eine kleine Auseinandersetzung mit der Telefonistin, die den Apparat auf dem Amt bedient. In

der Diskussion entschlüpft ihm ein „Aber, Kiebes Kind“ worauf die späte Antwort erfolgt: „Ich verbinde mich mit der Aufsicht, und worauf diese Prüfung nun sofort zur Stellung des Namens des Sprechers (der notabene selbst Vater erkrankender Kister ist) „heutige Einleitung einer Klage wegen Beamtenbeleidigung“ fihret!

5008 Haas geschwungene Seite. In der Nacht vom Mitt. nach auf Donnerstag gelang es Jollissen, bei dem holländischen Grenzorte T r e d e n einen Schmuggler anzuhaken. Dieser brachte auf einem Wagen etwa 5000 Paarschuhe aus Holland über die Grenze. Der Transport wurde beschlagnahmt.

Tragdie eines kranzigen Offiziers. In Preß ist sich der Oberleutnant 3 an e des 2. Kolonial-Infanterieregiments erlosfen. Der Offizier, der seine militärische Karriere größtenteils in den Kolonien gemacht hat, sollte neuerdings wieder nach einer Kolonie verkehrt werden. Er fragte seine Frau, ob sie ihm auch diesmal wieder begleiten wolle, die Frau lehnte dies ab und entschied ab und alle Bemühungen des Offiziers, die Zustimmung seiner Frau zu erlangen, scheiterten an deren Widerstand. Darauf löste sich der Oberleutnant in seinem Schlafzimmer; er hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Der Zephalusheider im Geopere. Die Pariser Polizei fahndet nach einem elegant gekleideten Manne, wahrscheinlich einem Engländer, der eine eigenartige Manie hat. Er laßt Damen zu Diners in Champses separates ein, giebt ihnen ein Betäubungsmittel in den Wein und schneidet ihnen dann die Haare ab. Mehrere Damen sind auf diese Weise schon das Opfer des Sonderlings geworden.

## Letzte Nachrichten.

### Kainz vor der Auflösung.

H. Berlin, 8. Sept. Aus Wien wird der „National-Zeitung“ berichtet: Der Zustand von Kainz ist in den letzten Nachmittagsstunden wieder schlechter geworden. Sowohl das Herz, als auch die Nieren funktionieren nur noch getempwe. Kainz erhält bereits in kurzen Intervallen Kampferinjektionen, um sich noch einige Stunden am Leben zu erhalten. Auch die Morphium-Einspritzungen werden fortgesetzt, um die unerträglichen Schmerzen einigermaßen zu lindern. Man erwartet schließlich die Auflösung. — Als heute vormittag der Direktor des Burgtheaters, Baron Berger, zu Kainz kam, wollte dieser das Bett verlassen und Berger umarmen. Die Krankeinschwestern hinderten ihn an diesem Vorhaben, und Berger trat nun an das Bett und umarmte Kainz. Dieser sagte mit tränenreicher Stimme: „Wenn du heute nicht gekommen wärest, morgen hätte ich dich nicht mehr lebend angetroffen.“ Diese Worte machten auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.

### Blinder Särm.

H. Frankfurt a. M., 8. Sept. Zu der Nachricht, daß zwei als Offiziere verkleidete Männer am letzten Sonnabend nachmittag in das Schloß Friedberg eingebrungen seien, schreibt die „Frankfurter Ztg.“: Die Nachricht ist nicht richtig. Zwei Offiziere des 88. Infanterie-Regiments, die in Quartier in Gettau lagen, wollten sich die Burg anschauen, kamen um Erlaubnis ein, die sie auch erhielten und bestellten sogar einen Soldaten zur Begleitung mit. Als sie die Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen hatten, entfernten sie sich wieder.

### Gegen die „Freien Gewerkschaften“.

Hamburg, 8. Sept. Der Gewerksverein deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) erklärte sich in einer Versammlung gegen die arbeiter-schädigende Haltung der „Freien Gewerkschaften“ und verurteilte entschieden das Vorgehen der sozialdemokratischen Führer, die andere Arbeiter ausschalteten wollen und dadurch das Scheitern von Verhandlungen mit den Werften herbeiführen können.

### Strafensunkfall.

Stettin, 8. Sept. Von einem durchgehenden Einpännerfuhrwerk wurde heute nachmittag in der Nähe des Bahnhofs ein Kind getötet, ein Offizier schwer und mehrere andere Personen leichter verletzt.

### Cyphusepidemie.

Brüssel, 8. Sept. Hier ist in den letzten 48 Stunden eine Typhusepidemie ausgebrochen. Im St. Josephspital werden 30 und im St. Peterhospital 70 Kranke verpflegt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf den Geruch roher Mäsheln zurückgeführt.

### Folgen schwere Explosion.

Madrid, 8. Sept. In Gambia (Prov. Valencia) ereignete sich eine Explosion, wobei 3 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Belgaa, 8. Sept. Erlich-Sata 606 wurde zum erstenmal auf der Ballasthalbinsel angewendet. Viele Fälle, darunter sieben schwere, wurden vollständig geheilt.

### Unterhaltungsblatt.

Die Ahmanns. Roman von H. Courths-Mahler. (Fort.) — Literatur  
Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Handl.: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Volkow; für das Bulletin: Martin Feuchtwanger; für den Anzeigenteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Ditz Fendel. Esmilich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —  
— einschließlich Unterhaltungsblatt.

# Kunst und Wissenschaft.

## Professor Friedberg gestorben.

Professor Dr. Friedberg war Senior der juristischen Fakultät Leipzig und Ehrenbürger der Stadt Leipzig. Er starb an einem Herzleiden, an dem er schon seit einem Jahre litt.

Professor Friedberg ist in Ronitz geboren; er besuchte die Große Ritterkloster- und später die Universität in Berlin. Im Jahre 1861 habilitierte er sich in Berlin, von 1865 bis 1870 war er in Halle tätig, dann siedelte er als ordentlicher Professor an die Leipziger Universität über. Er hat eine große Anzahl kirchenrechtlicher Werke geschrieben, die große Beachtung erlangt haben. Seit 1891 gab er die Zeitschrift *„Recht für Kirchenrecht“* heraus. Der Verstorbenen war an Spitze des früheren preussischen Justizministers v. Friedberg.

## Christlich-Hain 606 in Dresden.

In Krankehaus Dresden-Friedrichstadt sind eingehende Versuche mit dem neuen Christlich-Hain'schen Syphilis-Heilmittel 606 gemacht worden. Neben die erzielten Erfolge hat Professor Dr. Wertheimer im Friedrichshäuser Krankehaus einen Vortrag mit Demonstrationen gehalten.

Danach wurde das Mittel im genannten Krankehaus bisher an 25 Kranken angewandt. Es konnte festgestellt werden, daß die Symptome der Syphilis in weicher und ungewöhnlich rasch zurückgingen. Es konnte in zwei Fällen festgestellt werden, daß die Syphilis, die am Tage der Injektion gehaltlos das Gefäßsystem befiel, am zweiten Tage danach nicht mehr zu finden waren. Am 1. Tage nach der Einbringung waren einzelne Geschwüre schon deutlicher reiner und zahlreicher waren als 4. Tage später. Die Heile und Krustchen der letzten 4. Syphilis zeigen nicht selten wenige Stunden nach der Einbringung eine lebhaftere Färbung und einen entzündlichen Hof, der manchmal infolge von Gefäßwunden im Nacken und am Hinterkopf Schmerzen beim Gehen gehabt hatte, despieße sechs Stunden nach der Einbringung zum ersten Male ohne Schmerzen ein Schilddrüsen-Symptome, wie Kopfschmerz und Schlaflosigkeit, waren am nächsten Tage verloschen, sobald bei Füllen im frühen Stadium, als auch bei solchen mit gummatöser Schädelaffektion im Spätstadium.

Ueber die Nebenwirkungen sagt Prof. Wertheimer folgende: Die Einbringung durch die Haut ist nicht frei von Schmerzen und Nachschmerzen. Aber nur in einzelnen Fällen tritt die Schmerzhaftigkeit als eine sehr starke beschleunigt werden. Die geringen Nebenwirkungen wurden von den Kranken gern mit in den Kauf genommen infolge der Erfahrungen, von den Ärzten mit Glycerin und von den Patienten mit Glycerin beobachteten schmerzhaften Schwellung. Die Kranken mit sekundärer Syphilis waren nach 8 bis 14 Tagen zum großen Teil entlassungsfähig, was bei Quecksilberbehandlung erst nach 4 bis 6 Wochen eintritt.

In einzelnen Fällen war die Wirkung weniger stark. Es ist möglich, daß sie in Zukunft durch Wiederholung der Einbringung und Vergrößerung der Dosis verbessert werden kann. Bei der bisherigen Quecksilberbehandlung kamen Fälle vor, wo das Mittel in seiner Weise vertragen wurde, andererseits auch Fälle von sekundärer Syphilis, welche nicht geheilt werden, weil ihre Symptome gehindert worden waren. Für beide Arten von Fällen ist das neue Mittel das Heilmittel par excellence. Es muß ferner unbedingt in den Fällen angewandt werden, wo die Chancen die größten sind, mit einem Schlag den infizierten Körper zu sterilisieren.

## Ein Schriftsteller zum Doktor promoviert.

Der die philosophische Fakultät der Berliner Universität hatte dieser Tage die außerordentlich seltene Gelegenheit, einen Arbeiter mit dem Doktorhut zu beehren.

Wie der Zeitungs-Verein mitteilt, wurde der Schriftsteller Hans Sime an der Druckerei der „Deutschen Tageszeitung“ mit einer Arbeit über das Thema: „Anleitung und Anpassung der Arbeiter im Buchdruckergewerbe mit besonderer Rücksicht auf die Gesundheitsfrage“ zum Doktor promoviert. Dr. Sime, der seit mehreren Jahren in der genannten Fabrik als Maschinenführer tätig ist, kommt aus Bleich in Ostpreußen. Er betrieelte sich in seinen Aufstufen zum Selbstunterrichten vor, das er 1906 am Gymnasium in Chemnitz beendete. Danach ließ er sich in Berlin an der Universität immatrikulieren und hörte besonders in den letzten und nationalökonomischen Vorlesungen, deren Inhalt ihm die Druckerei durch geeignete Schichtverteilung ermöglicht hatte.

## Hochschulnachrichten.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt der Oberbischöflicher an der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg Prof. Dr. Oskar Sime in den Ruhestand; aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienste wurde ihm der Charakter als „Geheimer Regierungsrat“ verliehen. — Der Privatdozent für Chemie und Anilinchemie an dem chemischen Laboratorium der Universität Königsberg, Dr. phil. Alfred Benard wurde zum a. o. Prof. ernannt. — Vom 4. bis 6. Oktober findet in Würzburg der dritte Orientierungskurs für die abendmäßig gebildeten Lehrer der Provinz Sachsen statt und des Fürstentums Wiedes statt.

Ein seltener Jubiläum, nämlich das 100. Universitätsjubiläum, konnte Montag der praktische Arzt Dr. med. Sieber, der seit dem Stuhle der Loge zum Totenkopf und Widmung. Dr. O. Sieber hat sein ganzes Leben in Königsberg i. Pr. zugebracht; dort ist er 1840 geboren, an der dortigen Universität studierte er Medizin, bestand dort auch alle seine Prüfungen und ließ sich in Königsberg als Arzt nieder.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)  
3 Uhr 10 Minuten. Kredit 209,12. Diskont 189, Deutsche Bank 255,75. Berliner Handelsgesellschaft 169,12. Dresdener Bank 158,62. Russische Anleihe von 1902 92,90. Türkenloos 182,50. Lombarden 24,35. Kanada 191,25. Baltische 105,12. Laurahütte 177,25. Bochumer 237, Gelsenkirchener A.B.G. Harpener 198,62. Deutsch-Luxemburg 210. Phönix 239,37. E. O. 283,25. Siemens & Halske 259. Hamburger Paketfahrt 144. Nordd. Lloyd 110,75. Grosse Berliner Strassenbahn 186,25. Warschau-Wiener 193.  
Tendenz: Schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Berlin Nordost Terral 1, N. Westend 2,50. Berliner Unionbrauerei 1, Pfeffer-Hauschen 1,40. Aluminium-Ind.-Ges. 1,25. Balcke Telling 1,1. Maschinen 1,40. Linke Waggon 4, Zettler Maschinen 1,75. v. Heyden

chem. Fabrik 1, Höchster Farben 4, Schering 2, Union chem. Fabrik 3, Kyffhäuserhütte 2, Vereinigte Dampfzementfabrik 1,50. Gasenergie-Fabrik 2,50. Schweiße Glaschmelze 1,25. Eichenhain 2,25. Deutsche Kabelwerke 1,50. G. Lorenz 2. Titels Kunstspinnerei 8 Mk. Bemberger Spinnerei 2. Berliner Zementspinnerei 1,50. Braunschweiger Jute 2. Deutsche Jute 2. Gladbach-Wolle 2,50. Kostheimer Zellulose 1,50. Anhalter Kohlen 1,50. Concordia Bergbau 2,50. Düsseldorf Eisen 1,50. Thale Aktien 3,25. Georg Marie 2,50. Hoesch 2,50. Oberschles. Koks 6. Rhein-Ansse 3. Stolberger Zink 1,75. niedrige: Akt.-Ges. für Bauausführung 4, Held & Francke 7,75. Adler Fahrrad 1,75. Kronprinz Metall 2. Vogtländ. Maschinen 1,75. Deutsche Tiefbohr-Ges. 2. Sarotti 2. Thörl 1,75. Merkur Wolle 5,25. Köln-Müssen 2,50. Königsborn 2,50. Bismarckhütte 1,25.

Zum Kurszettel. Berlin, 8. Sept. 4% Badische Staats-Anleihe 98,00 und 101,30. 4% Bayerische Staats-Anl. 100,75. 4% Bayerische Staats-Anleihe 08 Mk. 101,50. 4% Schwarzburger-Sonderanleihe — — — — — 3%. Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 91,00. 3% Kammer- Eisenbahn-Anteile 92,40. 3 1/2% Deutsche-Ostafrikanische Schuldversch. zur 04,50. 4% Gostiner Stadt-Anleihe 1900 — — — — — 4%. Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 und 101,20. 3 1/2% Dessauer Stadt-Anleihe 1900 — — — — — 4%. Desseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09, 10, 100,00. 4% Jemmer Stadt-Anl. 1900 99,80. 3 1/2% Jemmer Stadt-Anl. 1900 — — — — — 4%. Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 und 09, 1910 — — — — — 4%. Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 und 1910 — — — — — 4%. Thorer Stadt-Anl. 1909 und 1910 100,00. 4% Pror. Anleihe 1900, 07, 08, 09, 10, 100,00. 4% Pror. Anleihe 1900, 07, 08, 09, 10, 100,00. 4% Pror. Anleihe 1900, 07, 08, 09, 10, 100,00. Westbahn-Obligationen 1874 konv. 3 1/2%. Oesterreichische-Österreichische 100,50. 4% Elberfelder Eisen-Anl. 1017 104,50. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 08, 08, 102,70. G.

Londoner Börse vom 8. Sept. Es notierten: Engl. Konsol 80%, Rio Tinto 14, Geduld 14,31, Anglo 14,31, Steel cons. 99,87. St. Pauli 99,87. — — — — — Rand Mines 87, Anaconda 87.

## Der Kall-Kuxenmarkt.

Berlin, 8. Sept.

	Gold	Brot	Gold	Brot
Adler-Kall V.-A.	11,400	11,900	Hugo	6150
Alexandershall	11,400	11,900	Immerode	7150
Belvedere	6900	6700	Johannshall	8425
Bismarck	17,300	17,300	Kaiser	1115
Casparhof	7700	7800	Kaisersoda	10,500
Cecilshahn	—	—	Krüggershall-Akt.	130
Desmondona	—	9000	Ludwigshall	114
Domäne	183 1/2	17,300	Neustadt	14,900
Deutschland	8300	5400	Reichskrone	15,200
Friedrichshall	112	114	Roß (Lossa)	1925
Gilchaut	—	—	Roßberg (Akt.)	123 1/2
Görschshausen	19,900	20,200	Roßberg	3400
Günthershall	6000	6100	Sachsen-Weimar	7250
Hann. Kall-Akt.	—	—	Schleierkette	6000
Hans	8180	8300	Sigmundshall	179
Bestator Vora.-A.	—	—	Tenionia-Akt.	123
Heidburg	911 1/2	921 1/2	Wilhelms-hall	15,300
Heldungen I	3000	3050	Winterhall	22,700
Heldungen II	2850	2900		
Hermann II	—	—		
Hohenfels	—	8800		
Hohenzollern	6000	6100		

Mannesmannröhrenwerke. In der Sitzung des Aufsichtsrats gelangten die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Umsatz der deutschen Werke ist von 35,232,636 Mark auf 37,763,587 Mk. gestiegen. Der Gesamtumsatz aller zum Mannesmann-Konzern gehörigen Werke des In- und Auslandes beziffert sich auf 91,021,375 (91,034,676) Mk. Der Bruttogewinn beträgt 9,609,645 (9,885,094) Mk.; von ihm sind abzusetzen: Generalunkosten 2,926,750 (2,855,948) Mk., Obligationiszinsen und Disagio 313,707 (324,565) Mk., Abschreibungen 2,368,619 (2,611,813) Mk. sowie eine Ueberweisung an das Delkreterkonto von 56,106 (43,959) Mk. Von dem ausschliesslich des Vortrages aus dem Vorjahr an erzielten veräußerten Reingewinn von 3,944,461 (4,048,809) Mk. sollen 500,000 Mk. der Bruttoerlöse dem gesetzlichen Reservefonds und 200,000 Mk. (wie i. V.) dem Reservefonds für Beamten- und Arbeiterwohlthätigkeit überwiesen, 500,000 (wie i. V.) für Versuche zum Zweck der Ausbeutung neuer Erfindungen zurückgelegt und 12 1/2 Proz. Dividende (wie i. V.) an die Aktionäre mit 2,812,500 Mk. gezahlt werden. Der Vorjahr an neue und veräußerte Aktien betragen 2,944,461 (4,048,809) Mk. Der Aufsichtsrat beschloß ferner, die Generalversammlung zur Verstärkung der Betriebsmittel und zum Zweck von Neuankäufen und Umbauten die Erhöhung des Aktienkapitals auf 30 Mill. Mk. vorzuschlagen, durch Ausgabe von nom. 7 1/2 Millionen Mark neuer Aktien, auf die den Aktionären das Bezugsrecht in der Weiss eingemittelt wird, das auf je drei alte Aktien eine neue zum Kurse von 175 Proz. entfällt. Die neuen Aktien sollen an dem 6. November 1911 für das Geschäftsjahr 1910/11 mit der halben Dividende teilnehmen. Die Aussichter für das neue Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet. Zur Rohelisenveredlung. Um ungestörte Weiterverhandlungen zwischen den Luxemburger Rohelisenwerken und dem Essener Rohelisenverband zu ermöglichen, ist die Sperrung des Verkaufes für 1911 bis zum 19. September ausgedehnt worden.

Rheinische Stahlwerke. Der Abschluss der Gesellschaft weist 5,621,429 (4,788,763) Mk. Ueberschuss aus, wozu noch 2,450,000 (2,450,000) Mk. Vortrag kommen. Nach Abschreibung von 2,722,266 (2,625,902) Mk. und Rückstellungen von 200,000 (0) Mk. für Hochenergieunterkonto, 109,000 (0) Mk. für Ersatzleistungs- und Delkreterkonto verbleiben 2,854,602 (2,358,863) Mk. Ueberschuss. Hieraus sollen 7 (6) Proz. Dividende mit 2,450,000 (2,100,000) Mk. gezahlt und 56,172 (63,233) Mark als Fünftel des 60 Millionen Ueberschusses zum Erlaube des Jahresertrages verwendet sowie 50,000 (0) Mk. an Arbeiter- und Beamtenunterstützungskasse überwiesen werden.

Dortmunder „Union“. Die ordentliche Generalversammlung der Dortmunder „Union“ setzte die Dividende auf 5 Proz. für die Aktien Lit. D und auf 3 Proz. für die Aktien Lit. C fest. Der Vorstand, Regierungsrat Mathies, führte aus: „Durch, dass im vorigen Jahr 12 1/2 Proz. mehr produziert werden konnten, sei 1 Mill. Mk. mehr verdient worden, obwohl die Gesellschaft vom Stahlwerksverband eine um 1 Mill. C. geringere Quote erhalten habe als im Jahre vorher. Für das laufende Geschäftsjahr sei auch für die „Union“, wenn sie allein bliebe, ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Der Vorstand ist aber auch davon überzeugt, dass die „Union“ in dem neuen Konzern recht befriedigend arbeiten werde. Gegenwärtig seien alle Werkstätten und Valzeven volltätig beschäftigt. Es lägen für 3 Monate reichlich Aufträge vor.“

Annaburger Steinquarzit, Akt.-Ges. in Annaburg. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die Verwallung in der in der nächsten Woche stattfindenden Aufsichtsratsitzung nur eine Dividende von 6 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahre vorschlagen. Die Aussichter sind als unbefriedigend zu bezeichnen, da die Preise von Massenerkennern der Branche infolge der Konkurrenz der ausserhalb des Kartells stehenden Fabriken stark gedrückt sind.

Aus der Gasfächlerindustrie. Die Bruno-Gesellschaft m. b. H. Berlin, die Kohlenfächlerfabrik, plant eine Kapitalerhöhung von 500,000 Mk. auf 1 Mill. Mk. Für das letzte Geschäftsjahr wurden 10 Proz. Dividende gezahlt.

Die Firma Berliner Konfektionshaus Albert Trowlitz in Leipzig ist in Konkurs geraten, nachdem der anstrengte Vergleich von 33 Proz. gescheitert ist. Die Passiven betragen ca. 80,000 Mk.

## Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse. 8. Septbr. Am Frühlmarkt notierten: Weizen inland 190,00—200,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland 147,00—148,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer

märkischer mecklenburgerischer, pomm., preussisch, posener und schlesischer feinst 173—182, mittel 165—172, gering 160—164, russisch und Donau mittel — 181, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 164—168, neuer abfallender 146—154, runder 141,00—144,00 frei Wagen. Gerste, indische Futtergerste, mittel und gering 125—140, russische 142—145, Roggen 120,00—120,00, schwere 125 1/2 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen indische und ausländische Futterernte mittel 155—160, Taubener 160—175 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 60,25, 60,25 bis 28,50. Roggenmehl 10 und 1 18,70—21,00. Weizenkleie 10,00—11,00. Roggenkleie 9,75—10,75.

Magdeburg, 8. Sept. (Die Notierungen verstehen sich für 100 Kilo netto ab Bahn und frei Waggon.) Weizen engl. Sommer-stieg, rot 193 1/8. Weizen russ. 192—195. Roggen inland, ruhig, gut 143—148. Gerste ausl. Futtergerste ruhig, gut 117—121. Hafer inland, ruhig, gut 150—162. Mais runder ruhig, gut 141—145. amerik. harter, gut 142—145. Hamburg, 8. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen ruhr. Ostholst. 160—168. Roggen ruhr. Mecklburg. und Pomm., 145—154. Gerste ruhig, südruss. 97—98. Hafer fest. Holsteiner 160—165. Mecklburg. 175—180. neuer amerik. 142—145. Roggen 168 bis 168. Mais ruhig. La Plata 104—106 mixed —. Liverpool, 8. Sept. Roggen Winterweizen per Okt. 7 1/2, per Dez. 7 1/2, Still.

Antwerpen, 8. Sept. Deutscher La Plazang. Kontrakt B, per Sept. 100, Nov. 97 1/2, Jan. 5,55, März 5,70, Mai 6,02 1/2, Fr. Umsatz 150,000 Bg. Still.

Zucker.  
Hamburg, 8. Sept. Rübenrohrsucker, 1. Produkt, Basis 88 1/2, Rendement neue Usance, per 100 Bohn. Nordh. Hamburg  
per Septbr. . . . . 13,00 12,32 1/2 12,30 Mk.  
„ Oktober . . . . . 11,62 1/2 11,55 11,55  
„ Dezember . . . . . 11,52 11,52 11,47 1/2  
„ Jan.-März . . . . . 11,42 11,42 11,55  
„ Mai . . . . . 11,77 11,72 11,65  
„ August . . . . . 11,92 11,82 11,75  
matt . . . . . matt . . . . . matt

Hamburg, 8. Sept. Good average Santos  
per September . . . . . 44 1/2 G. 48 1/2 G.  
„ Oktober . . . . . 44 1/2 G. 48 1/2 G.  
„ März . . . . . 44 1/2 G. 48 1/2 G.  
„ Mai . . . . . 44 1/2 G. 48 1/2 G.  
besten . . . . . besten

Havre, 8. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 56 1/2, per Dez. 57, per März 60 1/2, per Mai 60 1/2.

Eier.  
Berlin, 8. Sept. Eier pro Schock, wollefreie ausländische 4,40 bis 4,45, in- und ausländische bessere Sorten 3,70—4,00, in- und ausländische geringere Sorten 3,60—3,55, zweite Sorten —, Kühlwasser —, Kalksee Eier 3,35 Mark. Fest.

Kartoffelmehl und -Stärke.  
Magdeburg, 8. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,25—21,75. Steig.  
Berlin, 8. Sept. Kartoffelmehl u. -Stärke 22,00—22,50.

Spiritus.  
Nordhausen, 8. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (106—106 1/2) 86,25—87,25 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1/2) 86,25—87,25 Mk., do. 50 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1/2) 86,50—87,50 Mk., per Aug.-September 1910 ohno Fass ab Brenneri.

Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 7. Sept. Butter: Feinste Qualitäten konnten noch zum grossten Theil geräuchert werden, die vielen abweichenden Qualitäten, die fast unverkäuflich sind, drängen sehr auf den Markt und bleibt das Geschäft schleppend. Die dringenden und billigeren Angebote von ausländischer Butter lassen eine festere Stimmung des Marktes nicht aufkommen. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter ja Qualität Notierung 109—113 Mk., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1/2) 86,50—87,50 Mk., per Aug.-September 1910 ohno Fass ab Brenneri.

Chemische Produkte.  
Hamburg, 8. Sept. Chlinalpater per 100 8,00, Febr.-März 9,35 frei Fabrik Hamburg.

Wolle.  
Bremen, 8. Sept. Baumwolle still. Upl. loko middl. 74,00 Pf. Liverpool, 8. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 10,50. Alexandria, 8. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 20,50. Jan. 20,16, März 20,14.  
Liverpool, 8. Sept. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, davon Import —, Ballen, davon Amerikaner —, Ballen.

Amerikanische Warenmärkte.  
Kabelmeldung via Azoren-Enden.  
New York. 8. Sept. 104 1/2. Chicago. 8. Sept. 79.  
Weizen per Sept. 104 1/2. Weizen per Sept. 96 1/2, 96 1/2.  
Mais per Sept. 108 1/2, 108 1/2. Mais per Sept. 100 1/2, 100 1/2.  
Mehl Spring clear 4,45. Hafer per Sept. 32 1/2, 32 1/2.  
Kaffee Fair No. 7 10 1/2, 10 1/2. Kaffee Fair No. 7 10 1/2, 10 1/2.  
Potroleum in Cases 9,90. 9,90. Schmalz per Sept. 12,27 1/2, 12,10.  
do. in New York 7,50 7,50. do. in Philadelphia 7,50 7,50.  
Londons: Weizen stetig. Wasserstände.  
(+ bedeutet über, — unter Null)

Stau und Unstr.	Fall	Wuch
Artern, Brückenpegel . . .	+4,03	+4,03
Nebra, Oberpegel . . .	+2,02	+2,02
Unterpegel . . .	+1,32	+1,32
Wassenselb, Oberpegel . .	+2,10	+2,10
Unterpegel . . .	+1,10	+1,10
Trotha . . . . .	+1,82	+1,80
Altebun, Oberpegel . . .	+2,32	+2,32
Unterpegel . . .	+1,12	+1,12
Bergrub . . . . .	+1,70	+1,70
Kalbe, Oberpegel . . .	+1,44	+1,42
Unterpegel . . .	+0,34	+0,42

Isar. Eger. Elbe. Moldau.	Sept.	Fall	Wuch
Jungbunzl. . . . .	+0,38	—	—
Lain. . . . .	+0,12	—	—
Prerwis. . . . .	+0,12	—	—
Paradits. . . . .	+0,93	—	—
Brandeis. . . . .	+1,80	—	—
Belmitz. . . . .	+1,33	—	—
Leutitz. . . . .	+1,90	—	—
Dresden. . . . .	+0,02	—	—
Torgau. . . . .	+2,38	—	—
Wittenberg. . . . .	+2,01	+2,01	—
Rosslau. . . . .	+2,50	+2,50	—
Barby. . . . .	+2,30	+2,30	—
Schönebeck. . . . .	+2,20	+2,20	—
Magdeburg. . . . .	+1,54	+1,54	—
Tangernde. . . . .	+2,52	+2,52	—
Wittenberge. . . . .	+1,82	+1,82	—
Boizenburg. . . . .	+1,62	+1,62	—
Hohnsorf. . . . .	+0,69	+0,69	—
Lauenburg. . . . .	+0,69	+0,69	—

Feigstaud mit 160 cm. Vom Oberlauf werden 288 cm Wuchs gemeldet.

